



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Zeitungsmittel RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschl. 20 Pf. Zustellgebühr). Preis für Einzelhefte 10 Pf. In jedem Heft befindet sich ein Auszug aus dem Bericht der Zeitung über die Ereignisse des Tages. Einzelhefte für alle Teile des Reiches (Westl.) Preis pro Heft 10 Pf. — Preis pro Vierteljahr für den gesamten Reichsgebiet (Westl.) 3.00 RM.

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreise:**  
Die stündliche Mindestzeit 7 Pf. erste, zweite Spalte 5 Pf. dritte, vierte 4 Pf. fünfte 3 Pf. Sechste 2 Pf. Siebte 1 Pf. Achtste 1 Pf. Neunte 1 Pf. Zehnte 1 Pf. Elfte 1 Pf. Zwölfte 1 Pf. Dreizehnte 1 Pf. Vierzehnte 1 Pf. Fünfzehnte 1 Pf. Sechzehnte 1 Pf. Siebzehnte 1 Pf. Achtzehnte 1 Pf. Neunzehnte 1 Pf. Zwanzigste 1 Pf. Einmalige Anzeigen sind nach dieser Liste zu berechnen. Im übrigen gelten die von der Reichsanzeigebehörde angegebene Bestimmungen. Verträge über die Werbung, Druck und Verteilung sind mit dem Verlag zu schließen. Druck: E. Koenig, Calw, Postfach 100.

Nr. 144

Neuenbürg, Dienstag den 23. Juni 1942

100. Jahrgang

### Küstenforts bei Sewastopol genommen

Aus Tobruk flüchtender britischer Schiffverband vernichtet — Schon 28 000 Gefangene — Englische Schnellboote vor der niederländischen Küste versenkt

**DNB.** Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
„Im Nordteil der Festung Sewastopol wurde in harten Kämpfen das Küstenfort genommen und das Gelände nördlich der Sewernaja-Bucht vom Feinde gesäubert. Die Vernichtung der auf der äußersten Landzunge noch verbliebenen Reste des Feindes ist im Gange. An der übrigen Einschließungsfront erklimmen deutsche und rumänische Truppen, durch starke Verbände der Luftwaffe unterstützt, mehrere besetzte und sich verteidigte Höhenstellungen. Wiederholte Gegenangriffe der Sowjets blieben erfolglos. Ueber Sewastopol und östlich des Donez schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage 28 feindliche Flugzeuge ab.“

Im Südteil der Ostfront bekämpften Zerstörungsschwadronen mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen und Nachschubkolonnen des Feindes. Im mittleren Frontabschnitt wurden mehrere feindliche Angriffe abgefohlen, im rückwärtigen Gebiet mehrere bolschewistische Banden und Lager vernichtet. An der Wolchow-Front griff der Feind erneut mit Infanterie, von Panzern unterstützten Kräften an. Die erbitterten Kämpfe dauern noch an.

In Nordafrika griff eine deutsche Schnellbootflotte in den Morgenstunden des 21. Juni vor dem Hafen von Tobruk einen flüchtenden Verband kleiner britischer Einheiten an und vernichtete ihn vollständig. Ein Vorpostenboot, sechs Küstenfahrzeuge und ein Transporter von 4500 BRT, der bereits durch Luftangriffe beschädigt war, wurden versenkt. Drei weitere Küstenfahrzeuge wurden aufgebracht, 175 Mann gefangen genommen. Eine deutsche Raumschiffe erzwang sich durch Minensperren den Weg in den Innenhafen von Tobruk. Die Zahl der bei den Kämpfen um Tobruk eingekerkerten Gefangenen hat sich auf 28 000 erhöht. Ueber 100 Panzer wurden erbeutet oder vernichtet. Die Feststellung der Reste an Geschützen und schweren Waffen ist noch nicht abgeschlossen.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luqa durch deutsche Kampffliegerkräfte angegriffen.

Vor der niederländischen Küste versenkten Minensuchboote in nächstem Seegefecht drei britische Kanonen-Schnellboote und beschädigten mehrere feindliche Einheiten schwer. Der Feind brach darauf das Gefecht ab. Sperrbrecher und Marineartillerie schossen zwei britische Bomber ab. Das Hafen- und Städtgebiet von Southampton war in der letzten Nacht Angriffsziel der Luftwaffe. Durch Spreng- und Brandbomben wurden erhebliche Schäden an kriegswichtigen Anlagen hervorgerufen.

Die unter Führung des Vizemarschalls Welshoff im Mittelmeer operierenden deutschen Seestreitkräfte haben sich im Nachschub nach Nordafrika, bei der Störung der feindlichen Verbindungswege und in der Bekämpfung feindlicher Seestreitkräfte besonders bewährt.

Das Minensuchboot unter Führung des Obersteuermanns Dejer hat sich in dem Seegefecht vor der niederländischen Küste ausgezeichnet.

In den Kämpfen vor Sewastopol haben sich der Führer einer aus Infanterie und Pionieren zusammengesetzten Kampfgruppe Hauptmann Walker und der Kommandeur eines Pionierbataillons Hauptmann Graumann durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.  
Als zur Sewernaja-Bucht vorgezogen.

**DNB.** Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die deutschen Truppen vor Sewastopol am nördlichen Ankerflügel nach der Einnahme eines großen Komplexes

werts am 20. 6. nimmend die Forts an der Nordfront gestürmt. Die Befestigungswerte Lenin, Stalin, Maxim Gorki, Molotow mit sämtlichen Kampfschützen, Artilleriepositionen und besetzten Zwischengängen und nun auch das letzte Küstenfort sind in deutscher Hand. Bei den Straßenkämpfen in dem nördlich der Sewernaja-Bucht liegenden Stadtteil wurde in erbitterten Nachkämpfen im Berggelände dem Feind Haus um Haus entzogen. Teile einer deutschen Division warfen die Bolschewisten und drangen durch die Stadtteile bis zur Bucht vor. Eine feindliche Kräftegruppe, an der die deutschen Truppen vorbeigezogen waren, wurde hinter der Angriffsfrent eingeschlossen und ausgerieben. Die deutsche Artillerie legte die Bekämpfung der feindlichen Stellungen und Bunker fort und vernichtete zusammen mit der Flak und schweren Infanteriewaffen zahlreiche feindliche Verteidigungswerte. Im Südschmitt der Einschließungsfront schlugen rumänische Truppen mehrere feindliche Gegenstände gegen die eroberten Höhenstellungen ab und gingen dann ihrerseits zum Angriff über. Es gelang den Rumänen, tief in das feindliche Stellungssystem einzudringen und den Festungsgürtel weiter aufzubrechen, wodurch die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Fortschreiten des Angriffs geschaffen wurden. Deutsche Kampfgruppen drangen am südlichen Angriffsfügel mit Unterstützung ihrer gesamten Artillerie gegen stark besetzte Höhenstellungen vor. Nach Wegnahme mehrerer Bunker erreichten die deutschen Truppen den Höhenkamm und nahmen eine beherrschende Ruppe. Auch dieser Angriff macht weiter Fortschritte.

Die deutsche Luftwaffe griff am 21. Juni mit Kampf- und Sturzkampfflugzeugen die durch die tagelangen Bombardierungen bereits schwer angeschlagenen Befestigungen im Süden von Sewastopol erfolgreich an. In zahlreichen Batteriestellungen östlich der Südbucht entstanden durch Bomben schweren Kalibers nachhaltige Zerstörungen. Gleichzeitig bekämpften leichte deutsche Kampfflugzeuge den feindlichen Nachschub und fügten dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zu.

### Aufmarsch gegen Ägypten

Der italienische Wehrmachtsbericht.

**DNB.** Rom, 22. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:  
„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach Durchführung der Befehle und Ausräumung des Gebietes von Tobruk sind die Truppen der Achsenmächte im Besitz ihres Aufmarsch gegen die libysch-ägyptische Grenze durchzuführen. Nach einer ersten oberflächlichen Schätzung der in Tobruk gemachten Beute ergibt sich, daß einige Hunderte von Geschützen, einige hundert Kraftfahrzeuge, ungefähr 100 Panzer sowie sehr große Munition-, Lebensmittel- und Brennstofflager erbeutet wurden. Die Gefangenennahme von mehr als 25 000 Mann wird befristet. Unter ihnen befindet sich der Platzkommandant und weitere fünf Generale.“

Die Luftwaffe belegte die zurückgehenden Abteilungen des Feindes mit MG-Fener und Spitterbomben. Zwei Curtiss wurden von deutschen Jägern, ein drittes von der Flak in Bengasi abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Hafa auf der Insel Malta an.  
Ueber dem Mittelmeer wurden sechs Torpedoflugzeuge vom Baumüller Beaufighter im Luftkampf vernichtet.“

### Rommel zum Generalfeldmarschall befördert

Generalfeldmarschall Rommel inmitten seiner Soldaten beim Sturm auf Tobruk

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juni. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika, Generaloberst Rommel, in Würdigung seiner Führung und seines eigenen schicksalentscheidenden Einsatzes sowie in Anerkennung der heldenhaften Leistungen der unter ihm kämpfenden Truppen auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz zum Generalfeldmarschall befördert.

### „Der Sieg der Nation ist sicher!“

Berlin, 22. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Der großdeutsche Rundfunk würdigte am Montagabend in einer Reihe von Sendungen den überraschenden Erfolg des deutschen Afrika-Korps mit der Eroberung von Tobruk — der „uneinnehmbaren Festung“, wie sie die Engländer bezeichneten — und gab anschließend die Meldung aus dem Führerhauptquartier über die Beförderung des Generalobersten Rommel zum Generalfeldmarschall durch den Führer bekannt. Diese Nachricht hat im deutschen Volk herzliche Freude ausgedrückt. Die Beförderung zum Generalfeldmarschall durch den Führer ist ein Zeichen des höchsten Dankes des gesamten deutschen Volkes an den unergreiflichen Führer des deutschen Afrika-Korps.

Ein Kriegsberichterstatter traf Rommel kurz vor der Einnahme von Tobruk in der vordersten Kampflinie, an einer Stelle, wo deutsche Pioniere den Panzergraben bereits überwunden hatten, der die deutschen Panzer bei dem Eindringen in die inneren Befestigungslinien anhalten sollte. Er hat ihn, zu den bisherigen Erfolgen und den Operationen bei Bardia einige Worte zu sagen.

Generalfeldmarschall Rommel erklärte: „Nach vier Wochen harter Kämpfe liegen hinter uns. Aber sie waren nicht nur hart, sondern auch erfolgreich — außerordentlich erfolgreich. Heute führt die Truppe ihr bisheriges Werk durch Eroberung der Festung Bardia in heute nacht beendet worden. Deutsche und italienische Soldaten haben übermenschliches in diesen Kämpfen geleistet. Sie haben Feldstellungen, Erdwerke, Minenfelder überwunden mit einem Schwung, wie man ihn sich nicht denken kann. Sie haben trotz schwerer Verluste und Entbehrungen Tag und Nacht durchgehalten in dem Glauben, daß heute alle besetzt, dem Geist des Sieges. Mag der einzelne Mann fallen — der Sieg der Nation ist sicher. In diesem Moment des Sturmes auf Tobruk grüßt die Panzerarmee ihr Deutschland!“

### „Rommel hat sich selbst übertroffen“

Der Fall von Tobruk ein tödlicher Schlag für England

Berlin, 22. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Der Fall von Tobruk steht im Mittelpunkt der Betrachtungen der gesamten Weltpresse. In ausführlichen Kommentaren wird die Bedeutung dieses großen Sieges der deutsch-italienischen Truppen unter der Führung Generalfeldmarschalls Rommel hervorgehoben und dabei auf die großen Gefangenen- und Beutezahlen besonders hingewiesen. Während die Presse des jungen Europas aus ihrer Begeisterung keinen Hehl macht, Rommel als genialen Feldherrn feiert und die Tapferkeit und hervorragenden Leistungen der deutsch-italienischen Truppen eingehend würdigt, spiegelt die Feindpresse deutlich die Befürchtung und Unruhe wider, die der Fall dieser für unentbehrlich gehaltenen Festung und britischen Schlüsselstellung in Nordafrika ausgelöst hat.

Rommel hat sich selbst übertroffen! Tobruk war der Schlüssel zum britischen Stellung in Nordafrika“, heißt die finnische Zeitung „Kansalehti“ fest. „Suomen Vastin“ hebt hervor, daß bei dem Fall der Festung Tobruk starke Verbände britischer Elitetruppen und wertvolle Ausrüstung verloren gingen. Für die Engländer sei das Ergebnis der Kämpfe der letzten drei Wochen in Libyen zermürbend gewesen.

Auch die türkischen Zeitungen bringen in „ar“ und „Haber“ den Fall von Tobruk, Bardia und „el Gobi“ in den Schlagzeilen wie die beträchtliche „ar“ hervorgehoben, sowie die Gefangenennahme mehrerer anglo-italienischer Generale und zahlreicher Truppen. Zwar läßt niemand an dem Fall von Tobruk und Bardia gescheitert, so wird allgemein unterzürden, doch sei die so schnelle Eroberung völlig unerwartet gekommen und erscheine fast ungläublich. Die Zeitung „Adnan“ unterstreicht die beherrschende Rolle Rommels in Nordafrika und seine hervorragenden Feldherrneigenschaften. „Tan“ schreibt wörtlich: „Man ist die Front in Libyen an einer Front geworden, an der nicht die Ägypter, sondern die Engländer sitzen.“

Auch die japanische Presse ist von dem Fall Tobruks tiefstens beeindruckt. „Tosho Wahi Shimbum“ schreibt, daß durch die Einnahme von Tobruk und Bardia den Engländern ein tödlicher Schlag versetzt worden sei. Der von den deutsch-italienischen Truppen erzielte Sieg verdiene allegrößte Beachtung. Die zweite Front, die England in Nordafrika habe aufrichten wollen, sei unter Aufopferung riesiger Mengen an Menschen und Material zu einem großen Fiasko geworden.

„Die Moral des britischen Volkes hat einen schweren Schlag erhalten. Für den Mann auf der Straße bedeutet Tobruk weit mehr als eine Ortsbezeichnung, es war ein Symbol. Die Befürchtung ist noch akuter geworden durch die Berichte über die große Gefangenennahme in Tobruk.“ Viele Feststellungen des Kommentators des Londoner Nachrichtenendienstes sind kennzeichnend für die Schockwirkung und den pessimistischen, den der Fall dieser schwer besetzten britischen Schlüsselstellung im Lager der Afrikaner hervorrief. „Witte Hart“ sagt in der „Daily Mail“ und heraus, daß man nach sieben Monaten zum Teil heftiger Kämpfe nicht nur britischerseits an die Ausgangslagen zurückgeworfen worden sei, sondern auch noch die Festung Tobruk und daneben eine Menge Truppen und Material verloren habe. Die Deutschen seien schon Meister in der Offensive. „News Chronicle“ ruff sich zu folgendem Bekenntnis auf: „Es ist eine Tatsache, daß im Mittelmeerraum eine Lage eingetreten ist, die ernst ist, als jede andere, die sich im bisherigen Verlauf des Krieges offenbart hat.“ „Daily Telegraph“ schreibt: „Mit wohlgegründeter Unruhe erwarten wir einen ausführlichen Bericht von General Auchinleck. Es gibt aber keine Entschuldigung, wenn der deutsche Bericht über die Anzahl britischer Gefangener in Tobruk richtig ist.“

Der überraschend schnelle Fall der überaus stark besetzten britischen Schlüsselstellung veranlaßt den Korrespondenten der nordamerikanischen Nachrichtenagentur United Press zu dem beängstigten Ausruf: „Wie war das nur möglich! England hatte die besten Wüstenkämpfer, die das britische Empire jemals ausgebildet hat, gegen Rommel eingesetzt. Rommel aber habe sich trotz allem unaufhaltsam seinen Weg. Sein letzter Triumph war jetzt Tobruk!“ — „Die Waagschale des Geschicks im Nahen Osten ist gefährlich umgeschlagen“, erklärt „Washington Star“. Die Zeitung gibt unerschütterlich ihrer Bewunderung für die Technik Rommels Ausdruck, die so harten Befestigungen Tobruks in 48 Stunden zu zerstörtern.

„New York Post“ erklärt: „Das Unglück in Libyen kann alle Hoffnungen für eine zweite Front im Jahre 1942 zu nichte machen.“

Natürlich fehlt es auch nicht an Stimmen, die getreu der bisherigen Gewohnheit die Erfolge der Achsenmächte zu bagatelisieren, auch jetzt die Niederlage von Tobruk als völlig belanglos hinstellen. So sagt beispielsweise der Kommentator des Senders Boston: „Rommel hat wohl einen großen taktischen, aber keinen durchschlagenden strategischen Erfolg errungen.“

Die besonderen Leistungen der Luftwaffe im Feldzug auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz hat Reichsmarschall Göring in einem Fernschreiben an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeer operierenden Luftwaffe Generalfeldmarschall Kesselring besonders gewürdigt.





## Rommel Africanus

Als im Jahre 202 v. Chr. der römische Feldherr Publius Cornelius Scipio bei Jona in Nordafrika Hannibal entscheidend schlug, brach er die Macht Karthagos, das eine Zeitlang das Mittelmeer beherrscht hatte; er erhielt dafür von Senat und Volk Roms den ehrenvollen Beinamen „Africanus“. Der große Sieg der Römer in Nordafrika, die Zerstückelung der beiden Geleitzüge der Briten und nun der Fall der starken Festung Tobruk, die für die Engländer geradezu ein Symbol war, haben erwiesen, daß es auch mit der britischen Herrschaft im Mittelmeer zu Ende ist. Und wie damals vor über 2100 Jahren ein Reich zusammenstürzte, das unter jenen Verhältnissen als ein Weltreich galt, so ist jetzt ein anderes Weltreich am Zusammenbrechen, zwar nicht durch die Schläge in Afrika allein, so doch unter bedeutender Mitwirkung der tapferen Soldaten Deutschlands und Italiens unter der Führung des Generalobersten Rommel. Dieser geniale Heerführer der Achse verdient deshalb, meint ein ungarisches Blatt, wie einst Scipio den Ehrennamen „Africanus“. Die Kapitulation von Tobruk sei einfach unverständlich. Schreibt das Regierungsblatt „Magyarország“ weiter: Tobruk sei der größte Stolz der Engländer gewesen, die diese Festung das „Verdum Afrikas“ genannt hätten. Die Truppen der Hilfswörter Englands hätten die Festung lange verteidigt, die Engländer selbst dagegen hätten sich, als sie die Hoffnungslosigkeit der unmittelbaren Lage sahen, ergeben. Doch nie seien so viel Engländer in Afrika in Gefangenschaft geraten. Tobruks Eroberung stelle einen der schönsten und bedeutendsten Siege des zweiten Weltkrieges dar. Das Regierungsblatt „Heslo“ verweist darauf, daß der britische Nachrichtendienst erst kürzlich noch gemeldet habe: „Rommel eingeschlossen! Rommel aber habe die englischen Minenfelder durchbrochen und die Verfolgung des festgestrunken Feindes begonnen. Der Feind habe den großen Schwung der deutsch-italienischen Truppen nicht aufhalten können.

Nach im übrigen Zustand hat die Einnahme Tobruks tiefen Eindruck gemacht. Unter Ueberschriften wie „Das uneluctable Tobruk gefallen“, unterstreichen die Pariser Blätter die Bedeutung von Rommels Sieg in Libyen. „In diesen Tagen“, so erklärt das „Devoire“ u. a., „haben die deutsch-italienischen Truppen ihren Gegner in Nordafrika geschlagen, und die fünfte Offensivphase endete mit einer totalen Niederlage der Engländer. Es ist ein ganz großer Erfolg Rommels“. Churchill brauche jetzt, so fährt das Blatt weiter aus, in Afrika neue Soldaten. Ob Washington sie im geben werde und zu welchen demütigenden Bedingungen, hängt noch keineswegs fest. „Eri du Peuple“ sagt u. a.: „Mit der Einnahme von Tobruk und Bardia in einem Augenblick, in dem der britische Ministerpräsident mit Roosevelt über den „künftigen Frieden“ zu reden gedenkt, wird der englischen Agitation ein schwerer Schlag verfehlt. Churchill ist nach Washington gefahren, um bei seinen Bundesleuten den Eindruck zu vermitteln, daß etwas geschehe. Kaum dort angelangt, ereignet sich eine neue Katastrophe. Wird Churchill“, so fragt das Blatt ironisch, „um etwas geschehen zu machen“ jetzt nach Moskau reisen?“ Unter ungewöhnlich großen Schlagzeilen wird auch in der norwegischen Presse Tobruk als ein sensationeller Beweis für Rommels Siegeszug und für die erneute Blamage der so krachen englischen Agitation bezeichnet. „Aftenposten“ schreibt: „Die Eroberung des seit so langer Zeit heil umkämpften Tobruk ist ein Triumph für die deutsch-italienische Kriegsführung und für die Tapferkeit der Truppen.“ „Britt Volk“ erwähnt in der strategischen Bedeutung der in diesem Krieg so berühmt gewordenen Festung Tobruk die einmalige Größe des Sieges Rommels, um daran gleichzeitig das Verjagen der Engländer und die Niederlage Churchill klarzulegen.

Es ist eine Ironie des Schicksals, daß Rommels Gegenspieler in Nordafrika, General Auchinlet, am Tage der Kapitulation Tobruks gerade seinen 88. Geburtstag feierte. Nun, unter Rommel hat Sinn für derartige Gedenktage, er hat ihm als eine Art Glückwunschadresse zu diesem Tag die Postkarte vom Verlust Tobruks und Bardias beifügt. Zwar jagerte man in London, diese Unglücksdinge hinweggehen zu lassen, und tat zunächst so, als wisse man von nichts. Erst in der Nacht zum Montag wurde auch von London der Fall Tobruks zugegeben. Er hat auf das britische Volk wie ein neuer Keulenschlag nach den vielen anderen der letzten Zeit gewirkt und eine Verstärkung der ohnehin schon herrschenden Nervosität hervorgerufen. Wie man aus Berichten schwedischer Blätter herauslesen kann, Das Ergebnis der Kämpfe, so berichtet „Svenska Dagbladet“, in Libyen sei für die Engländer deprimierend. Die Ursachen für diese Niederlage würden zweifellos Gegenstand einer Debatte im Parlament werden. Lord Hankey erkläre in der „Sunday Times“, Englands Ziel, Libyen wiederzuerobern um das Mittelmeer wieder öffnen zu können, sei jetzt ferner denn je gerückt. Auch aus dem Londoner Klerikerbericht von „Socialdemokraten“ spricht die Enttäuschung der Engländer über das Geschehen. London habe sich in den letzten Tagen an verschiedene überraschende Niederlagen in Libyen gewöhnen können. Sicher aber sei Tobruks Fall die größte Ueberraschung. Der Angriff gegen Tobruk, der von Rommel selbst geführt wurde, müsse unbegreiflich wichtig gewesen sein. Der temperamentvolle John Wasser erklärte mit großer Bitterkeit im „People“, daß es nach der Niederlage in Libyen für Churchill nicht leicht sein werde, eine neue Rede zu halten. Wasser greift die an, die an den optimistischen Kommuniqués schuldig sind, und erklärt, daß er sich selbst habe hereinlegen lassen. Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ berichtet, in London beurteile man den Verlauf der Schlacht von Libyen als eine unerwartet düstere Niederlage. Die britische Meinung anerkenne beinahe allgemein die überlegene taktische Geschicklichkeit, mit der Rommel die Streitkräfte der Achsenmächte führte.

Nach vor kurzem hatte man in London es für richtig gehalten, den Vorstoß Rommels in Richtung Tobruk als ein aussichtsloses Unternehmen hinzustellen. Winston Churchill selbst war es, der so tat, als wären Generaloberst Rommels Pläne schon in den Anfängen gescheitert. Jetzt sieht der englische Premier bei Roosevelt, um zu retten, was zu retten ist. Beinahe wie Churchill hatte auch die gesamte englische Presse immer wieder die alberne These vertreten, der Zusammenbruch des Vorstoßes Rommels sei sicher, so z. B. „Reims Chronicle“, die am 1. Juni schrieb: „In militärischen Kreisen Londons vertritt man die Auffassung, daß Rommel diesmal zu viel riskiert hat und vor Tobruk in eine Falle gegangen ist“. In diese Falle ist nun Herr Churchill gegangen, denn Tobruk ist genommen und der englische Premier muß bei Roosevelt verzweifelt um amerikanische Hilfeleistungen bitten.

## Staatsbegräbnis für Hühnlein

In Gegenwart des Führers — Gedenkrede Dr. Goebbels

BRN, München, 21. Juni. In einer würdigen Trauerfeier im Armeemuseum am Ringen hörten am Sonntag nachmittags die nationalsozialistische Bewegung und Großdeutschland den bahnbrechenden Reichsleiter der NSDAP, Adolf Hühnlein, Generalmajor Adolf Hühnlein. In dem feierlichen Staatsakt nahm neben den Anwesenden der Führer teil. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Gedenkrede. Die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, Vertreter von Wehrmacht und Staat, sowie die Angehörigen der NSDAP wohnten dem Trauerakt bei. Nach der würdigen Trauerfeier im Armeemuseum wurde die feierliche Halle Adolf Hühnleins auf dem Münchener Nordfriedhof mit militärischen Ehren beigesetzt.

### Ansprache Dr. Goebbels

Mein Führer! Verehrte Familie Hühnlein!

Es gibt in dieser bewegenden Stunde Niemanden unter uns, der sich an der Höhe anderer verlorener Parteigenossen und Kameraden Adolf Hühnleins eines Gelübdes trauervoller Wehmut erwehren könnte. Wie haben in den vergangenen Wochen und Monaten zu oft Abschied genommen von alten Freunden und Mitarbeitern, die unsere Reihen verlassen, um zur Armee der ewigen Deutschlandstreiter zurückzutreten, als daß wir die Tiefe und schmerzhaften Tragik, die in einem so schmerzhaften Sterben und Abschied nehmen gerade in dieser Zeit liegt, übersehen könnten. Die nächste Reihe um den Führer, die der ersten und unentwegten, beginnt sich langsam zu lichten. Persönlichkeiten um Persönlichkeit aus der politischen Führungsgemeinde des Reiches und der Partei, die es am ehesten mit verdient hätten, den Tag unserer großen Siege noch zu erleben, sind dahin. Nur diese werden die tiefe Tragik verstehen, die darin liegt, jetzt Abschied zu müssen aus einer Welt, deren Fortschritt wir umarmen, wovon wir unsere Saat streuen und von der wir die beglückende Ernte erwarten.

In diese Reihe der Verstorbenen müssen wir nun heute in dieser Abschiedsstunde unseren Kameraden Adolf Hühnlein einreihen. Nun wird von jetzt ab keine wichtige Persönlichkeit nicht mehr in unseren Kreis treten, wenn wir uns versammeln. Das heimtückische Leiden, von dem wir alle wußten, hat ihn dahingeraut in der Wäite seiner kraftvollen Männlichkeit. Der Führer und die Partei beklagen einen ihrer ältesten Mitarbeiter, hunderttausende deutscher Männer des NSDAP den Tod ihres geliebten und verehrten Kameraden, der alle Parteigenossen einen guten Freund und Kameraden, das ganze deutsche Volk aber eine der markantesten Persönlichkeiten unserer nationalsozialistischen Revolution, die durch sie geschaffenen politischen und sozialen Gegenwart.

Adolf Hühnlein, Korpsführer des NSDAP, Reichsleiter und Generalmajor, gehörte zu den ganz alten und treuen Gefährten des Führers. Der Oberste von Herkommen, geboren am 12. September 1891 in Neu-Ulm, der seine Schulzeit in Bayreuth verlebte, war von Hause, von Temperament und Charakter aus ein deutscher Soldat. Es dacht ganz in das Bild seiner uns allen so bekannten und vertrauten Persönlichkeit hinein, was sein Brigadeführer am 6. August 1916 über ihn schrieb, daß nämlich dieser tüchtige Offizier zur besonderen Verwendung als hervorragend geeignet während empfohlen werde.

Das Schicksal hat ihm diese besondere Verwendung nicht verweigert. Als Offizier des hunderttausend-Mann-Heeres beteiligte er sich ungedacht taglicher Kämpfe an der ersten Hühnerverlagerung. Später nimmt er seinen Abschied. Am 9. November 1923 lebte er im Verband der Reichswehr mit. Er wird durch Verant gesonnenommen. Ein halbes Jahr verbringt er auf der Festung, nach Wiedereröffnung der Partei im Jahre 1925 wird er erst

### Die Mörder Heydrich

Verhaftet über ihre Vergrüßung. — Fallschirm-Agenten.

BRN Prag, 21. Juni. Nachdem die weltlichen Ermittlungen abgeschlossen sind, teilt der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei über die näheren Umstände der Vergrüßung der Mörder des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer Heydrich, folgendes mit:

Das Attentat auf SS-Obergruppenführer Heydrich wurde, wie seinerzeit bereits bekanntgegeben, durch zwei Männer ausgeführt, von denen einer eine Bombe warf, und der andere versuchte, aus einer englischen Maschinenpistole zu schießen. Die umfangreichen Ermittlungen, insbesondere auf Grund der am Anschlagort zurückgelassenen Beweise, auf der Nacht weggeworfenen Wundmetalle, und Gegenstände führten zu der Feststellung, daß es sich bei den Tätern um folgende Personen handelte:

1. Jan Kubis, geboren am 24. Juni 1913 in Unter-Willmowitz, beim Teplitz, ehemaliger Jagdführer des tschechoslowakischen Infanterie-Regiments Nr. 34, zuletzt Landwirt in Unter-Willmowitz, als Bombenwerfer. 2. Josef Habel, geboren 8. April 1912 in Polusan, beim Teplitz, ehemaliger Jagdführer beim tschechoslowakischen Infanterie-Regiment Nr. 34, zuletzt Lagerverwalter einer chemischen Fabrik in Eibenau, als Maschinenpistolenwaffe. Beide emigrierten nach Errichtung des Protektorats aus verschiedenen Gründen nach England, wo sie von der zentralen Behörde der Engländer zur Ausbildung als Fallschirm-Agenten für Sabotage und Terrorakte zur Verfügung gestellt wurden. Mit dem zum Teil auch am Tatort gefundenen Bordversteck versehen und mit dem ausdrücklichen Auftrag zur Ausführung des Attentats auf SS-Obergruppenführer Heydrich, wurden die beiden in der Nacht zum 5. Dezember 1941 in der Nähe von Billen von einem britischen Langstreckenbomber abgesetzt. Das dem gleichen Flugzeug wurden in der Nähe von Bodobrad weitere Helfer abgesetzt, darunter der durch die Fahndungsschreiben bereits bekanntgewordene und am 18. Juni 1942 ebenfalls erfaßte Josef Balci, geboren 2. November 1914 in Smolin, Bezirk Ungarisch-Brod, ehemaliger Jagdführer des tschechoslowakischen Infanterie-Regiments Nr. 22, zuletzt Versteck in Ostau bei Billen. Die an den beiden Stellen abgesetzten Agenten fanden bei verschiedenen tschechischen Familien Unterschlupf und Hilfe und nahmen Verbindungen zu weiteren, gleichfalls aus britischen Flugzeugen abgesetzten tschechischen Agenten auf.

Wie die Ermittlungen ergeben haben, wurde das Attentat in der Folgezeit mit Hilfe inzwischen verhafteter tschechischer Bevölkerungsdienstleistungen planmäßig vorbereitet und am 27. Mai 1942 in der bereits amtlich bekanntgegebenen Weise ausgeführt. Nachdem sehr zahlreiche Zeugenaussagen der tschechischen Bevölkerung zum Teil wertvolle Aufschlüsse gegeben hatten, stellte die Geheim- Staatspolizei in Prag durch die weiteren Ermittlungen im Laufe des 17. Juni 1942 die ersten positiven Anhaltspunkte für den Aufenthalt der Mörder fest. Unter der Mithilfe tschechischer Fallschirm-Agenten, die sich frei im Reich hielten, wurde sodann als Aufhaltort die Kart-Bo. „maats-Bred“ in Prag ermittelt. Hier waren sie zusammen mit weiteren Fallschirm-Agenten von den inzwischen verhafteten Brüdern der Kirche fest den Attentat verborgen gehalten worden. Es erfolgte in den ersten Morgenstunden des 18. Juni 1942 der Zugriff der Staatspolizei in Prag. Die Mörder, die sich in der

Quartiermeister und später Chef des Kraftfahrwesens der SA, sein Eintritt in die oberste SS-Führungs ist die Geburtsstunde der Motor-SA. Im Jahre 1933 wird er zum SS-Obergruppenführer ernannt. Seiner unerwöhnlichen Initiative gelang es, den Motorführer-Orden so stark zu fördern, daß der Führer am 1. September 1934 das NSDAP als selbständige Gliederung herausstellen konnte. In der Reuehaltung des gesamten Kraftfahrwesens im Deutschen Reich hat er den allerhöchsten Anteil. Er ist der Führer des deutschen Kraftfahrwesens. Die Motor-Führer-Orden ernannt ihn zum Ehrenführer. Schließlich berief ihn der Führer auf dem Reichsparteitag 1938 zum Reichsleiter. Am 19. Mai 1936 schon hat ihm der Führer den Charakter eines Generalmajors verliehen. Er ist Träger des Hitlerordens und des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und der Hitler-Jugend. Im Weltkrieg hat er das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse sowie den bayerischen Verdienstorden erster Klasse erworben. In diesem Kriege verteidigt ihm der Führer das Kriegsverdienstkreuz erster und zweiter Klasse mit Schwertern.

Seine ganze militärische und politische Tätigkeit durchzieht wie ein roter Faden die Unbeirrbarkeit seiner Persönlichkeit, die Klarheit seines Charakters, die Geradheit seiner kämpferischen Bekanntheit und die Unerschütterlichkeit seines politischen Glaubens. Immer und in jeder Linie ist er Soldat des Führers, sei es im Kriege, sei es im Frieden. Die Unbeirrbarkeit und Kompromißlosigkeit seines kämpferischen Willens ist für die Hunderttausende-Gefolgschaft des NSDAP beispielgebend.

Die 500.000 Männer die er im NSDAP sammelte und organisiert haben war allem mit uns, seinen alten Kameraden, trauernd vor seiner Bahre. Das NSDAP ist kein eignes Werk, in ihm hat er ein Kraftfeld geschaffen, das alle motorgeführten und alle, die gewillt sind neben der eigenen Verarbeitbarkeit das Reich an die Spitze des politischen Soldaten auf sich zu nehmen, in seinen Mann sieht und das vor allem auf die deutsche Jugend ausstrahlt. Welchen Geist er diesem Corps einzuatmen verstanden hatte, das war's sich beim Ausbruch des Krieges. Ueber zwei Drittel aller Führer und Männer des NSDAP eilen zu den Fahnen. Hühnlein wird Beauftragter des Reichsmarschalls für den motorisierten Transport der Kriegsmaterialien. Der permanente Einsatz des NSDAP im Nachschubdienst bei See und Luftwaffe an allen Fronten, insbesondere an der gesamten Ostfront und in Nordafrika, ist eine Tat von höchster kriegerischer Bedeutung. Er planmäßig vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist das große soldatische Verdienst unseres Parteigenossen Hühnlein.

Dem Führer treu ergeben, ein ewiger Soldat des deutschen Volkes, in dessen Dienst er sich vergeht, so wird er für alle Zeiten in unserem Gedächtnis weiterleben. Wiederrum ist der Kreis enger geworden, der als erste Reihe um den Führer steht. Wir schließen ihm uns so fest zusammen. Im Abschied von unserem alten Kameraden, und Freund Adolf Hühnlein empfinden wir fast den Verlust eines Verwandten. Auch er wird uns von nun an begleiten, ungesägten jungen Deutschen das edle Vorbild eines kämpferischen Lebens.

Nachdem Dr. Goebbels gesprochen hat, tritt der Führer vor. In stummer Ehrfurcht während er seinen alten getreuen Mitarbeiter den wunderbarsten Vorber, den er vor dem Attentat niederlegt und spricht lobend den Anwesenden sein Beileid aus. Unterdessen ist die und verhalten das Lied vom Guten Kameraden durch die Kapelle der Nationalen und nun folgen ihm die Lieber der Nation.

Langsam und gemessenen Schrittes bewegt sich darauf die Trauerparade zum Münchener Nordfriedhof. Nachdem der Trauerkondukt am Eingang des Nordfriedhofes eingetroffen war, trugen Angehörige des NSDAP, den Sarg zum Grab. Die Nationalhymnen und ein Trauerakt einer Botterie beschloßen die Stunde.

Kirche regelrecht verschänzt hatten, veruchten aktiven Widerstand mit Haken und Knäueln zu leisten. In Antwort dieses Widerstandes verwendeten die mitgeleitete Waffen-SS Schanzenspaten und übte mehrere der Terroristen, darunter auch die beiden Mörder, Unter den Verurteilten bestand sich auch außer den vorgenannten noch der Leutnant des ehemaligen tschechoslowakischen Gebirgs-Infanterie-Regiments Nr. 2, Adolf Chalva, geboren 4. Januar 1915 in Kolditz.

Die von der tschechischen Reichsregierung ausgeführte Belohnung von 1 Million Reichsmark und die weitere, von der Protektoratsregierung ausgeführte 1 Million Reichsmark werden an die zahlreichen tschechischen Helfer bei der Ermittlung der Täter in den nächsten Tagen als Dank und Anerkennung ausbezahlt.

### „Das stolze Empire verloren“

Japan zum Vitzgang Churchills.

BRN Tokio, 21. Juni. Welche Entschneidungen als Ergebnis der Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt auch gefällt werden sollten, sie dürften jedenfalls, wie der Sprecher der Regierung, Hori, vor der Auslandsdrücke feststellte, keineswegs die Weltlage und die Entwicklung beeinflussen. Selbst die gegnerische Presse nimmt diesmal Churchills Reise nach Washington kaum noch ernst. Diese wiederholten Zusammenkünfte zwischen beiden Staatsmännern werden zweifellos immer mehr an Bedeutung, zumal sich gezeigt habe, daß auch die früheren Besprechungen niemals tatsächliche praktische oder gar erfolgreiche Auswirkungen zeigten. Es berührt uns daher nicht, sehr Hori fort, „ob Churchill und Roosevelt über die Bildung einer sogenannten zweiten Front beraten oder sich mit europäischen Mächten besäftigen. Wenn der gegenwärtigen Konferenz überhaupt Bedeutung zukommt, dann ist es die klare Tatsache, daß der britische Einfluß immer schwächer wird, während die Amerikaner die Führung übernehmen. Der Tag dürfte kommen, da Churchill wie der Vertreter eines Vakuumhautes im Welchen Hause Bericht zu erlaten und Inkarnation entgegenzunehmen hat. Chines ist klar: das stolze britische Empire, das vorragte die Welt zu beherrschen, ist verloren.“

Die Zeitung „Japan Times and Advertiser“ bezeichnet den augenblicklichen Besuch Churchill in Washington als Beweis für die Krone, in der sich Wohlstand befindet. Sie erklärt, England habe eine sehr glänzende Figur gebildet, als es den Forderungen der Sowjetunion stattgab und den neuen Vertrag abschloß, und stellt dann fest: „Wir erleben jetzt ein anderes trauriges Schauspiel, das uns der britische Vizepremier bietet, der sich Roosevelt zu Füßen wirft und um Hilfe für sein Land bittet.“

Völlig ungewöhnliche Kälte in Südamerika. Buenos Aires, 21. Juni. Seit über einer Woche hält eine für Südamerika völlig ungewöhnliche antarktische Kälte an. In der Pampa und in der Provinz Buenos Aires wurde die Rekordtemperatur von 10 Grad unter Null, in der Provinz Mendoza sogar 24 Grad unter Null gemessen. Selbst im tropischen Guan Chaco sank die Quecksilbersäule auf sechs Grad unter Null. Das Nordargentin-Gebiet ist tief verschneit und der Verkehr mit Chile ist vollkommen lahmgelegt. Die Kälte ist auch auf Brasilien übergesprungen. Die Bevölkerung ist auf den Temperaturschutz zu gänzlich unvorbereitet, daß allein in den Südrändern über 30 Personen ertraten sind.









# Aus Württemberg

Omniabusfahrer spielte mit Menschenleben.

Am 24. April 1942 fuhr der aus Holland stammende Kraftfahrer Franziskus van den Ven mit einem Omnibus, der mit etwa 25 Arbeitern besetzt war, gegen 5 Uhr morgens bei Dammerting und Rebel von Dammerting kommend in Richtung Schramberg. Trotz der ungünstigen Witterung hatte er eine Geschwindigkeit von etwa 50 km, die er auch nach Verwarnung durch einige Mitfahrende nicht verließ. Schon am Ortsausgang von Dammerting geriet der Omnibus auf die linke Straßenseite und auf die Böschung hinauf. Das Hindernis den leichtschwingenden Fahrer aber weder sein Tempo zu mäßigen, kurz vor dem Ortsausgang von Schramberg ereignete sich nun das Unglück, indem der immer noch auf den linken Straßenseite fahrende Wagen in den Graben geriet, wobei er das dort stehende Transformatorhäuschen kreuzte und beschädigte. Durch den Anprall wurden etwa 20 Fahrgäste darunter einer erheblich verletzt, und am Wagen selbst entstand ein Materialschaden von etwa 4000 Mark. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt.

— Ludwigsburg. (Radfahrer fuhr auf Kraft-  
draht.) Als ein Radfahrer auf Weisheim an der Ein-  
mündung der Talsperre fuhr, kam von rechts ein 17 Jahre al-  
ter Radfahrer und fuhr auf das rechte Vorderrad des Kraft-  
drahtes auf. Der Radfahrer kam zu Fall und blieb mit  
einer Gehirnerschütterung demütlos liegen. Der Schwerver-  
letzte wurde ins Kreiskrankenhaus verbracht.

— Weisheim. (Den Verlesungen erliegen.) Der  
am 8. Juni in den Beisengarten abgetragene Brand aus  
Stuttgart ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Weisheim. (Aus dem Jug. gefallen.) Zwischen  
Him und Weisheim fiel ein 13 Jahre altes Mädchen, das mit  
seiner Mutter von Weisheim ins Oberland fahren wollte, aus  
dem fahrenden Zug und wurde von einem in der Nähe arbei-  
tenden Landwirt aufgefunden. Das Kind hatte sich an der  
Wagentür zu schiefen gemacht, die plötzlich aufging und das  
Kind mit sich. Glücklicherweise hatte das Kind nur leichte Ver-  
letzungen.

— Weisheim. (Wieder ein Einbruch.) Im benach-  
barten Weisheim fiel ein Einbrecher nachts durch ein Sei-  
tenfenster in die Milchsammlerle. Er entwendete 20 Pfund  
Butter, die er aus dem verschlossenen Kühlraum entnahm.  
Aus der ebenfalls verschlossenen Kiste raubte der Dieb 25  
Mark.

— Oberhulheim. (Wermut.) Der 52 Jahre alte ver-  
heiratete Landwirt Johannes Schenk wird vermisst. Man  
vermutet, daß er sich in die nachfolgenden Waldungen be-  
gab und dort möglicherweise ein Leid angetan hat.

— Weisheim. (Aus dem Stadterbe.) Aus dem Stadter-  
be erbte eine Frau aus Ravensburg, die in selbstmörderi-  
scher Absicht in den Stadterbe erbungen war, wurde von  
einem vorübergehenden Mann dem nassen Element wieder  
entziffen.

## 20 Jahre Mittelhandelshilfe

Am 20. Juni 1922 wurde, einem durch die ansteigende  
Inflation angezeigten Bedürfnis entsprechend, unter der  
Leitung der damaligen Reichsleitung für Wohlfahrtsarbeit, der  
jetzigen Reichsleitung für das Wirtschafts- und Wohlfahrts-  
wesen in Württemberg die Mittelhandelshilfe ins  
Leben gerufen. Ihr Zweck war und ist heute noch die gemein-  
sinnige Vermittlung für jegliche Art von Handels-  
sachen der Klein- und Mittelhandelsbetriebe, mit denen sich der Handel über-  
haupt nicht zu befassen vermag. Dadurch hatten in der da-  
maligen schlimmsten Zeit insbesondere auch die in Not ge-  
ratenen Kleinrentner, sowie jedermann die schon lange  
gesuchte Gelegenheit, entbehrliche Gegenstände, Möbel, Kü-  
chengeräte, Kleider usw. unschuldig und ohne große Kosten  
abzusetzen und sich so über Wasser zu halten. Die nach dem  
Wiederanstieg Deutschlands des Älteren erweiterte Kräfte, ob  
die Mittelhandelshilfe auch heute noch eine Daseinsberechtigung  
habe, wurde immer wieder zu ihren Gunsten entschieden, da  
sie sich als eine segensreiche Einrichtung für Volkswirtschaft  
jedem Standes erwiesen hatte und bereits über eine große  
Stammkundschaft verfügte, zu der auch die Kreisförderungs-  
ämter im ganzen Lande zu zählen waren.

Gerade in unseren Tagen wieder, da infolge des Krieges  
viele Gegenstände knapp geworden sind, leisten viele ihre  
Schritte zu den Verkaufsräumen der Mittelhandelshilfe am  
Deutsches Haus in Stuttgart in der Hoffnung, dort das Ge-  
wünschte finden zu können. Besonders für Neuvermählte und  
Familien, die sich vergrößert haben, ist diese Verkaufsstelle  
eine sehr wertvolle Einrichtung. In diese Verkaufsstelle  
hatte sich eine sehr anspruchsvolle Kundin für Handbal-  
lungsbekleidung gewandt, und auch Kundinnen sind in  
letzter Zeit wachsende dort ihren Bedarf. Wer heute seine  
Wohnräume, Wohnstube und Schränke enträumt, tut ein  
gutes Werk und erfüllt geradezu eine Pflicht, wenn er alles,  
was er entsorgen kann, denen zuführen läßt, die es so  
dringend benötigen. Wenn nun heute die Mittelhandelshilfe  
auf ein 20-jähriges Bestehen zurückblicken kann, so darf auch  
der rund 60 ehrenamtlichen Helferinnen dankbar gedacht  
werden, die zum Teil schon seit den Tagen der Gründung  
ohne jeden Eigennutz bis zu fünf Tagen in der Woche herbei-  
waren, den Verkauf zu besorgen und der „Kundschaft“ be-  
ratend zur Seite zu stehen.

**DIE VERSENKUNG**

zwei Frachter von 20000 BRT. mit Flugbenzin besetzt  
Frachter von 9000 BRT. mit Flugbenzin besetzt  
ein Frachter von 10000 BRT. mit Flugbenzin besetzt

24 TAGE KEIN BROT  
für eine Großstadt von 1 Million Einwohnern

13 TAGE KEIN FLUGBENZIN  
für 1000 englische Flugzeuge

87 TAGE KEIN FLEISCH  
für eine Großstadt von 1 Million Einwohnern

In dem neuen großen H-Vost-Erfolg.  
Sinks: Die Versenkung eines Frachters von 20000 BRT. mit Brotgetreide bedeutet 24 Tage  
kein Brot für eine Großstadt von 1 Million Einwohnern. — Mitte: Die Versenkung eines  
Frachters von 9000 BRT. bedeutet 13 Tage kein Flugbenzin für 1000 englische Flugzeuge.  
— Rechts: Die Versenkung eines Frachters von 10000 BRT. bedeutet 87 Tage kein Fleisch  
für eine Großstadt von 1 Million Einwohnern. Eine Darstellung aus der Berliner  
Marine-Ausstellung „Unter Kommando zur See“.

## Aus der württembergischen Landeszeitung

Am 9. Juli findet in Riedlingen a. D. die nächste  
Wahlversammlung für Ober- und Nachbarn des weichen  
verordneten Landbesitzes im Hinblick auf die Wahlverantwor-  
tung für Karten und Nachbarninnen statt. Am 12. und 13.  
August wird eine Nachwahlwahlversammlung mit Sonder-  
ordnung des Verbandes oberwürttembergischer Kreisbauern-  
vereine abgehalten. — Am 11. Juli findet in Schwäbisch-  
Hall die nächste Wahlversammlung für Ober- und Nach-  
barn des schwäbisch-hallischen Schweines statt.

## Aus den Nachbargauen

Seidberg. (Deutschlands ältester Handwerks-  
meister poläbrig.) Hier vollendete Drechslermeister Ju-  
lius Ringenmayer das 90. Lebensjahr. Er betrieb eines  
der angesehensten Geschäfte der Schmiede und ist stolz  
darauf, dank seiner bewundernswürdigen Tätigkeit heute noch  
aktiv im Handwerk tätig zu sein.

Wesbach. (Schwundel mit Reparaturen.) Der  
Techniker Theodor Ehr. Weibel aus Mannheim hatte sich  
als Mechaniker eines Registrierkassen-Unternehmens un-  
berechtigterweise ausgegeben und zwölf Geschäftskonten dazu ge-  
bracht, daß sie sich von ihm ihre Kassen reparieren ließen, ohne Er-  
folg und gegen 50 Prozent Überpreis. Diese Schwindlerin  
gelangen ihm z. a. in Würzburg in der Pfalz, in Weisbach,  
Rohrbach, Redarkeinsch und Dudenheim, wobei er zum Teil  
mit Kopfgeldern und Firmeneinkünften operierte. Das Gericht  
verhängte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren.

(1) Karlsruhe. (Funde für das Deutsche Rote  
Kreuz.) Anlässlich des Jahrmärktes haben die Untermeyer  
eine Spende von über 5000 Mark zugunsten des Deutschen  
Roten Kreuzes abgeliefert. Damit hat die Wirtschaftsprüfung  
Ambulantes Gewerbe einen schönen Beweis des Gedankens  
an unsere Soldaten erbracht.

Sindheim. (Kinder am ungeeigneten Spiel-  
platz.) In Weinsheim spielten einige Kinder in einem Ta-  
bakkaschuppen, wobei das vierjährige Kindchen des Einwohnere  
Geiger vom ersten Stockwerk herabfiel. Mit einem Beinbruch  
mühte das Kind ins Krankenhaus geschafft zu werden.

Kaufach. (Im Beruf verunglückt.) Der 62 Jahre  
alte Rottenweiler Adolf Bruder von hier wurde von einem  
Jug angefahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf  
starb. Der Berufstätige war über 40 Jahre bei der Reichs-  
bahn tätig.

## 60. Geburtstag des ersten badischen Fliegers.

Dieser Tage wurde Ingenieur Ernst Schlegel, ein we-  
sentlicher Pionier der deutschen Fliegerei und als solcher zu-  
gleich der erste Flieger des Landes Baden überhaupt, 60  
Jahre alt. Seine Kluge und Flugvorführungen erregten in  
der Zeit vor dem Weltkrieg, zumal im badischen Oberland  
— Schlegel ist geborener Konstanzer — vielseitige Bewun-  
derung und fanden begeisterten Widerhall. Im Weltkrieg als  
Fluglehrer und Kriegsflyer verwendet, erwarb er sich  
neben zahlreichen anderen hohen Auszeichnungen für seinen  
Fronteinsatz auch das E. L. und 2. Klasse. Schlegel wurde in-  
zwischen in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche  
Flugwesen zum Fliegerstabingenieur im Rang eines Majors  
ernannt, und ist auch jetzt noch an verantwortungsvoller  
Stelle im Einsatz.

## Neues aus aller Welt

Das Guba im Kamin. Ein ebenso seltener wie humor-  
voller Bericht aus dem Kamin im Kaminraum (Westerwald)  
zu. Eine Einwohnlerin fand im Kaminraum ihrer Futterkammer  
ein Guba, dessen Herkunft ihr völlig unklar war. Selbst-  
verständlich ließ sie auch gleichzeitig der Frau des Kamins  
nach. Als ein Kaminleger nachsah, stellte er fest, daß in der  
Höhe des ersten Stockwerkes ein Gubastock vorhanden war.  
Wie kam es dazu, als man nach der Öffnung des Kamins  
dort ein Guba fand, das vielfach geschmort war. Das Guba  
hatte sich allem Anschein nach in den Kamin hineingewirgt  
und sich nach oben auf die Kaminöffnung begeben, bis es sich  
schließlich festsetzte und weder vor, noch rückwärts konnte.  
Mit Wilhelm Busch kann man hier nur sagen: ... und es  
hat noch schnell ein G. und dann kommt der Tod herbei.

Feiern nach 15 Jahren wiedergefunden. Vor 15  
Jahren hatte der Landwirt Wilhelm Müller in Trudgung,  
Landkreis Jülich, im Soll seinen Gehirne auf das Fein-  
brett gelegt, weil er ihn bei der Arbeit behinderte. Von da  
an blieb der Ring verschollen. Als nun dieser Tage seine  
Frau im Garten arbeitete, kam der Ring plötzlich plötzlich  
zum Vorschein. Wahrscheinlich fiel der Ring damals zu  
Boden, geriet in den Mist und damit in den Garten hinaus.

In den Bergen vermisst. Wie die Deutsche Bergwacht  
mittelt, wird seit 14. Juni der 28 Jahre alte Horst Koenig  
aus Inntal vermisst. Koenig, der sich seit 11.  
Juni in Wittenbach auf Erholungsurlaub befand, ent-  
fernte sich am genannten Tag nachmittags von seiner Woh-  
nung zu einer Bergtour, angeblich auf die Biererhöhe. Er  
war dabei begleitet von einem Trainingsmann, Turner-  
führer (1), ohne Erlaubnis und ohne jede weitere Ausrüstung  
oder sonstige Mitbringsel.

Der Regenschirm war schuld. Eine etwa 60-jährige  
Frau stand wartend auf dem Bahnhof in Singen und be-  
merkte, offenbar durch den aufgespannten Regenschirm in  
der Sicht behindert, den einfahrenden Personenzug nicht.  
Sie wurde von der Lokomotive erfasst, eine kurze Strecke  
zwischen Schienen und Weichen mitgeschleift und zu Tode  
gedrückt.

Industriewerk in der Höhe. In einer schwedischen  
Stadt, die wegen ihrer Stahlwerke berühmt ist, wurde vor  
einer Zeit eine bedeutende Maschinenfabrik eröffnet. Deren  
Werkstätten in den Felsen hineingebaut sind. Dieses mer-  
kwürdige Bauwerk ist infolge der besonderen Verhältnisse des  
gegenwärtigen Krieges angelegt worden, um diese Fabrik  
gegen etwaige Fliegerangriffe zu schützen und stellt einen in-  
teressanten Versuch dar, denn, wenn er sich bewährt, in Schweden  
zum Bau weiterer Werke dieser Art führen dürfte. Die  
große Maschinenbaubehälter ist zwar vollständig in den Felsen  
hineingebaut, sie ist aber trotzdem hell und luftig. Die Granit-  
wände sieht man gar nicht, weil sie vollständig mit hell-  
gelbem Papier tapeziert sind. Auch die Maschinen tragen  
einen hellen Anstrich und in gleichmäßigen Abständen  
sind rechteckige Nischen in die Wände eingelassen, in denen  
vor einem hellen Hintergrund individuell angeordnete  
künstliche Blumen stehen, so daß der Eindruck eines Waldes  
in einen blühenden Garten hervorgerufen wird. Dieser an-  
genehme malerische Eindruck wird noch verstärkt durch eine  
intensive Beleuchtung des ganzen Raumes mit zahlreichen  
Lampen in der Farbe des Tageslichts. Eine moderne Klima-  
anlage liefert dauernd frische Luft.

Calmbach, 22. Juni 1942

**Todes-Anzeige**

Gestern abend 7 Uhr verschied unser treu-  
erzgender Vater und Schwager

**Hermann Metzler**  
Bäckermeister

im Alter von 64 Jahren nach langem schweren  
Leiden.

In tiefer Trauer:  
Frau Christine Metzler, geb. Wacken-  
hut, Karl Metzler z. Zt. bei der Wehr-  
macht, Eugen Metzler z. Zt. bei der Wehr-  
macht, Paul Metzler z. Zt. bei der Wehr-  
macht.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr.

Neusatz, 22. Juni 1942

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-  
nahme an dem schweren Verluste unseres  
lieben Entschlafenen **Eugen Dürr**, Säges-  
sagen wir herzlichen Dank. Besond. danke  
wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen  
Worte, für die vielen Kranz- u. Blumen-  
spenden u. allen denen, die ihn zur letzten  
Ruhe geleiteten. Die Gattin: **Mina Dürr**,  
geb. Klotz und Sohn **Alfred**.

Wildbad

**Waldgasställe Grünhütte**

mit beh. Genehm. vom 22.-28. Juni  
**geschlossen**

**Bäcker-Innung  
Neuenbürg.**

Wir setzen die Mitglieder von  
dem Ableben unseres Berufshame-  
raben

**Hermann Mehler**  
Bäckermeister in Calmbach  
gerne in Kenntnis.  
Beerdigung Mittwoch nachm.  
1/2 2 Uhr. Um zahlreiche Betei-  
ligung wird gebeten.

Der Obermeister.

**Verwahrung  
und  
Verwaltung  
aller  
Wertpapiere**

alters

**Kreissparkasse**

Wer dies liest:

**BAUER & CIE**

soll sofort denken:

**FORMAMINT SANATOGEN  
KALZAN**

Stadt Neuenbürg.

**Angabe der Raucherkarte für Männer**

am **Donnerstag den 25. Juni 1942** auf dem Rathaus Zim-  
mer 10 in der Zeit von 14-16 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Vorlage des Erneuerungsabschnitts  
der bisherigen Raucherkarte M abgegeben.

Neuenbürg, den 23. Juni 1942. **Der Bürgermeister.**

**Mütterberatungsfunde Wildbad**  
Mittwoch, den 24. Juni 1942, nachmittags 2 Uhr, alte Schule.

Wildbad

**Buch  
verloren**

„Graf Kayserting“  
(Südamerikanische Medi-  
tationen) gegen gute Ver-  
lohnung abzugeben

**Sommerberg-Hotel**

**Sprechstunden:**

Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag je von 10-11 Uhr  
Samstag von 8-10 Uhr

Außerdem Dienstag und Freitag abends 6.30-7.30 Uhr  
Mittwochs keine Sprechstunde

**Dr. Hornberger, Neuenbürg**  
Fernsprecher 393